



Jung und ausufernd wild: Das Traktorkestar bietet Live-Balkan-Beats und Tanzgarantie. Foto: Tomas Wüthrich

Sounds Traktorkestar

Neues von der Brass-Armada

Sie sind jung, wild - und grooviger als jede Fasnachts-Gugge. Am Samstag weicht die Balkan-Bläsercombo Traktorkestar ihr neues Album ein.

Julian Zahnd

Einige mögen das Szenario kennen: Es herrscht Fasnacht. Man befindet sich inmitten tobenden Getümmels und wartet darauf, dass die neu aufgezugene Guggenformation den ersten Musik-Bestseller aus der Hitparade interpretiert. Die nötigen Vorbereitungen fürs Tanzerlebnis sind getroffen: Die Laune ist blendend, schliesslich ist es jene Rest-Berns auch. Und damit man sich an diesem Abend auch wirklich alles leisten kann, ist das Gesicht hinter einem riesenhaften Schnauz, das Haupthaar unter einer zottigen Perrücke verborgen.

Doch ob der folgenden musikalischen Darbietung stellt sich jeder Tanzmuskel quer, allzu oft sitzen Töne des Bläsesatzes schief, die Perkussionsfraktion harmoniert so schlecht, dass der Combo jeglicher Drive abgeht. Dabei könnte es doch so schön sein, denkt der Fasnächtler und geht frustriert von dannen.

Keine Frustrationsgefahr droht jenen, die einem Konzert des Berner Brass-Ensembles Traktorkestar beiwohnen. Die zwölf mehrheitlich Jazz-geschulten Bläser und Perkussionisten frönen dem Balkan-Beat, setzen typisch östliche Mu-

sikelemente derart verspielt und groovig um, dass selbst die Körper der Tanzfaulsten anfangen zu vibrieren.

Openairs und Balkan-Hochzeiten

Die Inspiration für östliche Musik holte sich Band-Boss Balthasar Streit im serbischen Guca, wo alljährlich ein Musikfestival, das Woodstock der Blechmusik, stattfindet. Sein Traum, einmal selber an diesem Festival zu spielen, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Mittlerweile haben die Berner diverse Auslandstouren in Osteuropa und Frankreich hinter sich, bespielen in der Schweiz Openairs, Clubs und Balkan-Hochzeiten. Der Markt für diese bereits vor Jahren tot gelaubte Musik ist nach wie vor riesig.

Wie kommt es, dass sich freiheits-erprobte Jazz-Virtuosen das enge Korsett des Balkan-Gipsy-Sounds aufsetzen lassen? Überhaupt nicht eingeschränkt durch das Genre fühlt sich der Leader des Orchesters: «In der Schweiz läuft unser Projekt unter Balkan-Musik, in Osteuropa, wo die Leute mit dem Genre bestens vertraut sind, gelten wir als experimentelle Freaks. Wir lieben diesen Stil, der ohne Verstärkung auskommt und doch ein Maximum an Energie erzeugt», so Streit. Ein Ohr voll von «scharf extra», dem neuen Album der Clique, genügt, um zu wissen, wovon der junge Chef-Trompeter spricht. Das Traktorkestar sprengt die eng gesteckten Grenzen des Balkan-Beats, wo es nur kann. Jazzige Bläsersoli sind auf dem Tonträger ebenso präsent wie Reggae- oder

Tango-Sequenzen. Für zusätzliche Abwechslung sorgen zwei Nummern, für die das Orkestar Schmid Schmidhauser verpflichtet konnte, den Stop-the-Shoppers-Frontmann, der sonst eher in lateinamerikanischen Musikgewässern plansch und die Songs mit breiten Berndeutsch-Texten belädt.

Die Band gehört live gehört

Beeindruckend ist, wie unisono die Bläasersätze erklingen und wie es die drei Perkussionisten schaffen, phasenweise wie ein einziges Schlagzeug zu tönen. Um diese Präzision zu erreichen, nahmen die Musiker nicht etwa jede Stimme einzeln auf. Vielmehr bildeten sie zwei Gruppen, die im Studio zusammen dröhnten und rumpelten, was dafür sorgte, dass die Aufnahmen einen gewissen Live-Charakter aufweisen.

Es sind gerade die beiden echten Live-Aufnahmen, die letzten beiden der CD, die das wahre Potenzial dieser Band offenbaren - und dabei die Studioaufnahmen beinahe in den Schatten stellen. Denn die volle Energie und Lebensfreude dieser Musik entfaltet sich letzten Endes doch eher live auf der Bühne als im Studio. Wer das Orchester in seiner ausufernden Wildheit erleben will, der wird im Bierhübli, wo auch Schmid Schmidhausers Schnappstimme zu vernehmen sein wird, auf seine Kosten kommen.

Plattentaufe im Bierhübli
Samstag, 7. April, 21.45 Uhr